

Fortbildungsreihe 2017/18

Geschlechtliche und sexuelle Vielfalt als Teil inklusiver Schule und Pädagogik

Eine Fortbildungsreihe in vier Modulen von *Dissens – Institut für Bildung und Forschung* in Kooperation mit *Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg*.

Einschränkungen geschlechtlicher und sexueller Vielfalt spielen in der Pädagogik häufig eine große (sichtbare oder unsichtbare) Rolle und können zu Handlungsdruck und Unsicherheiten auf Seiten der pädagogischen Fachkräfte führen.

In der Schule sind ‚schwul‘, ‚lesbisch‘, ‚Mädchen‘ oder ‚Zwitter‘ alltägliche Schimpfwörter – Viele Jungen stehen unter Druck, sich ständig als souverän zu erweisen, weil sie sonst als unmännlich abgewertet werden, mit Konsequenzen für den Unterricht – Mädchen, die Schönheitsnormen nicht entsprechen, werden abgewertet, andere dafür, dass sie zu sexuell aktiv sind oder sich zu sexy oder nicht sexy genug kleiden – Ein Mädchen sucht Rat, weil sie sich in ein Mädchen verliebt hat und nicht weiß, was sie tun soll – Ein Kind trägt einen Mädchennamen, fühlt sich aber als Junge – Ein Junge wird gemobbt, weil er für schwul gehalten wird.

In Schule und Pädagogik werden Potenziale von Schüler*innen durch Normierungen "richtiger" oder "falscher" geschlechtlicher und sexueller Lebensweisen oft eingeschränkt – durch Peergroups und bisweilen auch durch die Pädagogik selbst. Dies beeinträchtigt das Selbstbestimmungsrecht aller Kinder und Jugendlichen: Für homo- und bisexuelle sowie trans*- und inter*geschlechtliche Kinder und Jugendliche stellen Diskriminierung, Gewalt sowie die Unsichtbarkeit ihrer Lebensweisen eine Einschränkung des Menschenrechts auf Bildung dar. Aber auch heterosexuelle Mädchen und Jungen können ohne den Druck, stereotyp "richtige" Jungen bzw. Mädchen sein zu müssen, freier leben und besser lernen. Es kann den pädagogischen Alltag entlasten sowie die Handlungsfähigkeit von Pädagog*innen erhöhen, wenn sie einen kompetenten Umgang mit Abwertungen, Zuschreibungen und Einschränkungen finden und die Bedürfnisse aller Akteur*innen von Bildungsprozessen berücksichtigen.

Dabei ist es auf der Haltungsebene wichtig, dass Lehrkräfte und andere Pädagog*innen um die real vorhandene geschlechtliche und sexuelle Vielfalt wissen, denn statistisch gesehen ist es wahrscheinlich, dass in den meisten Lerngruppen lesbische, schwule bzw. bisexuelle Mädchen und Jungen und/oder trans*- bzw. inter*geschlechtliche Kinder und Jugendliche anwesend sind, die aber häufig gute Gründe haben, sich erst nach der Schulzeit zu outen. Dies wird oft in der Gestaltung der Lernangebote (u.a. durch Schulbuchverlage) übersehen. Darüber hinaus ist es zentral, sich vor Augen zu führen, dass auch heterosexuelle Mädchen und Jungen von einer Kultur profitieren, in der man ohne Angst verschieden sein kann.

In der Fortbildungsreihe werden die folgenden **Inhalte** bearbeitet:

- Wissensvermittlung zu verschiedenen Dimensionen sexueller und geschlechtlicher Vielfalt und ihrer Relevanz für Schule und Pädagogik
- Weiterentwicklung der professionellen Haltung und Analysekompetenz
- Kennenlernen pädagogischer Methoden zur Förderung geschlechtlicher und sexueller Vielfalt
- Pädagogische Strategien und Materialien für Vielfalt und gegen Diskriminierung: Qualitätskriterien, Handlungsoptionen und Analyse-Werkzeuge
- Kollegiale Beratung und kollegialer Austausch
- Stärkung der pädagogischen Handlungsfähigkeit – auf der konzeptionellen, Präventions- und Interventionsebene
- Begleiteter Praxistransfer – ggf. Begleitung eines Praxisprojekts

Arbeitsweisen: Wir legen Wert auf eine wertschätzende Atmosphäre, in der auch Unsicherheiten und offene Fragen Raum haben und bringen dabei wissenschaftliche Erkenntnisse wie auch pädagogische Erfahrungen und Fragestellungen ein. Methodisch arbeiten wir mit einer Mischung aus Inputs, Diskussion(smethoden), Filmclips, Selbstreflexion, Methoden aus der Biografie-Arbeit sowie kinder- und jugendgerechten Methoden, die jeweils in Bezug auf ihre Anwendbarkeit bzw. Anpassbarkeit mit unterschiedlichen Zielgruppen reflektiert werden.

Zielgruppen: Lehrer*innen aller Schularten sowie Pädagog*innen aller Professionen, der Fokus wird auf der Arbeit mit Kindern ab dem Grundschulalter, Jugendlichen und jungen Erwachsenen liegen.

Referent*innen: Vivien Laumann und Andreas Hechler, Mitarbeiter*innen bei Dissens – Institut für Bildung und Forschung

Termine:

1. Modul: 25.-27.09.2017; 9:30 – 16:00 Uhr (evtl. wird es eine Abendeinheit geben)
2. Modul: 23./24.11.2017; 9:30 – 16:00 Uhr
3. Modul: 19./20.02.2018; 9:30 – 16:00 Uhr
4. Modul: 12./13.04.2018; 9:30 – 16:00 Uhr (evtl. wird es eine Abendeinheit geben)

Ort: Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Struweg, 14974 Ludwigsfelde

Übernachtung: **Wir empfehlen die Übernachtung im Lisum bei allen Modulen. Bei Modul 1 und 4 ist sie obligatorisch.**

1. Lehrkräfte aus Berlin und Brandenburg, die weiter weg als 30 km vom LISUM wohnen, übernachten kostenfrei.
2. Lehrkräfte aus Berlin und Brandenburg, die weniger als 30 km vom LISUM wohnen, zahlen den Kooperationspreis 27€ pro Nacht.
3. Nicht-Lehrkräfte zahlen ebenfalls den Kooperationspreis 27€ pro Nacht.
4. Es besteht die Möglichkeit im Doppelzimmer zu übernachten (Preis: 38€ pro Nacht).

Anmeldung: vivien.laumann@dissens.de (benötigte Angaben: Name, Tätigkeit, Schule/Institution, Email-Adresse)

Rückfragen: vivien.laumann@dissens.de // 030 – 549875-51

Weitere Infos: www.interventionen.dissens.de

